

Der musikalische Märchenonkel

Musiker Tom Bauer erfüllt sich mit „Grimminelle Gschichten“ den Traum vom eigenen Buch – Heute Lesung im Haus 111

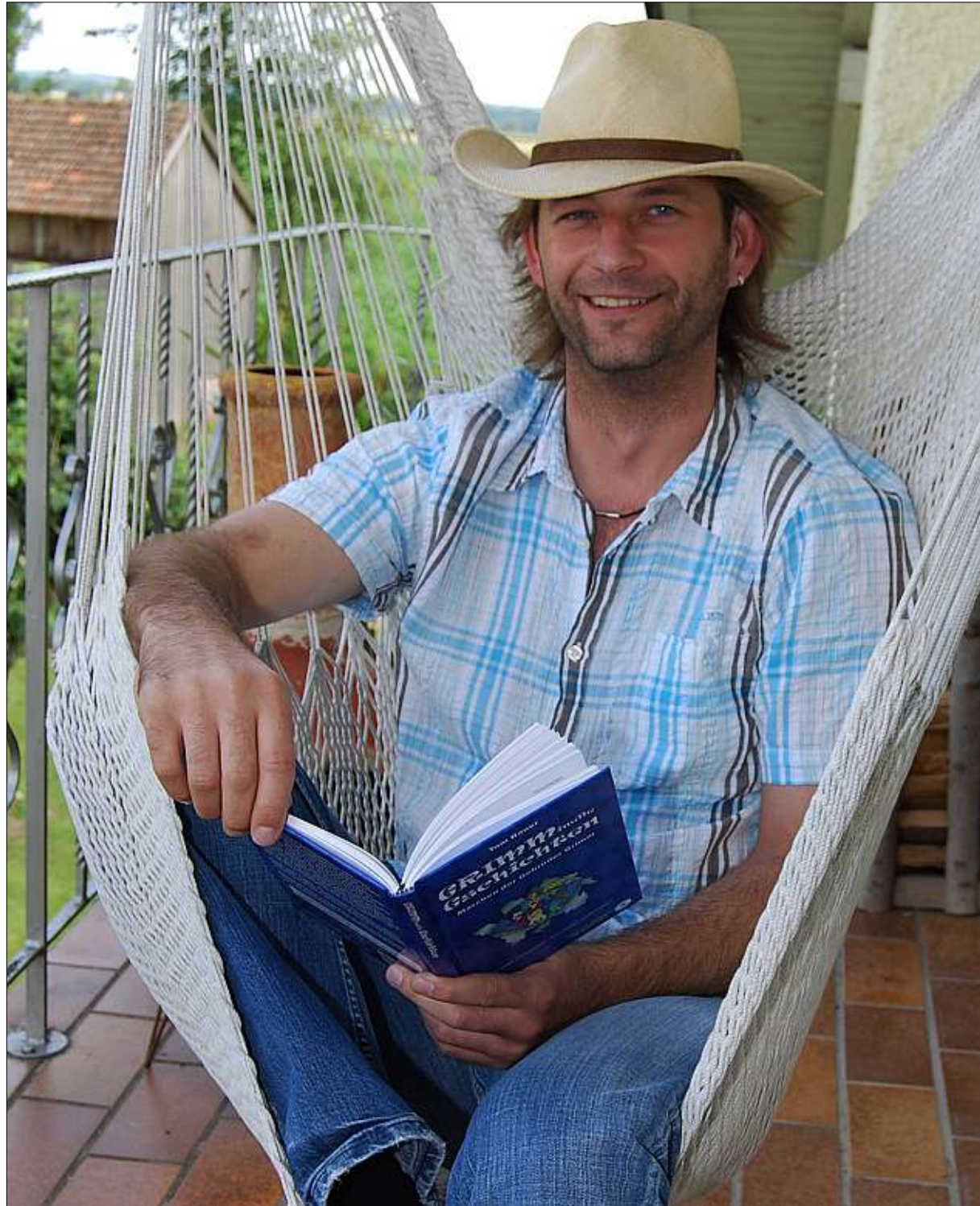
Von Kerstin Straubinger

Landau/Moosföhrth. Tom Bauers Ziel: ein Buch veröffentlichen. Wie das geht? Das weiß er nicht, aber wofür gibt es Fachliteratur oder einen Verlag. Dieser ist begeistert, nur noch die Unterschrift des Autors fehlt auf dem Vertrag. Aber Tom Bauer unterschreibt nicht, bringt das Buch stattdessen selbst heraus. Er stemmt das finanzielle Risiko alleine und kann damit alle Entscheidungen treffen.

Die Experten in Fachbüchern und Internetforen warnen: „Anfangs bloß nicht mehr als 500 Exemplare drucken lassen.“ Der 33-Jährige lässt das Doppelte anfertigen. Seine Idee: ein Hörbuch einlegen. Der Verlag sagte, das rentiere sich nicht. Tom Bauer macht es wiederum auf seine Art. Er vertraut auf die eigenen Entscheidungen und glaubt an sein Projekt, seine „Grimminelle Gschichten“.

Auf die Idee brachte ihn „Die bayerische Weltgeschichte“ von Michl Ehbauer. Der Amberger Mundartdichter hatte die Bibel in Versform und auf Bayerisch umgeschrieben und daraus eine humorvolle Weltgeschichte gemacht. Der Stil gefiel, die Idee auch. Also suchte der Flurbereinigungstechniker nach einem übertragbaren Text, den jeder kennt, und landete bei den Märchen der Gebrüder Grimm. Kurzgeschichten wollte Tom Bauer erzählen und erreichen, „dass bei einer Geburtstagsrunde daraus vorgelesen wird, zur Erheiterung.“ Die Witze dafür sind größtenteils auf dem Balkon seiner Dachgeschosswohnung entstanden: gemütlich in einer großen Hängeschaukel, bei einem Glas Rotwein und neben dem Terracotta-Ofen. Dabei genießt der Beamte den idyllischen Ausblick auf die Felder und den Garten der Nachbarn in Moosföhrth. Was noch fehlt ist ein eigener Biergarten, den will er sich ab nächstem Jahr in Triehing bauen, wo er aufgewachsen ist. Stadtmensch ist er nicht, er liebt das Wirtshaus von nebenan, die Menschen dort. Und bereut dabei, so wenig Zeit zu haben: „Mehr als dreimal im Jahr schaffe ich es leider nicht dorthin.“

Denn das Märchenbuch ist nur eins von vielen Projekten. Seit er



Von der Idee zum Buch: Auf seinem Balkon reimte Tom Bauer seine „Grimminelle Gschichten“. Sein Markenzeichen, der Hut, ist immer dabei. – Foto: Straubinger

mit neun Jahren Akkordeon gelernt hat, ist Musik seine Leidenschaft. Nach und nach kamen Klavier, Gitarre, E-Bass Mundharmonika und Gesang hinzu. Die Coverband „Väterchen Prost und seine Bluesbriederchen“ beschäftigt ihn derzeit am meisten. Vor fünf Jahren

gegründet wird die neunköpfige Gruppe immer erfolgreicher, füllt jetzt Bayerns Stadthallen. Mit dunkler Sonnenbrille, Anzug, weißem Hemd und seinem Markenzeichen, dem Hut, bringt sich Tom Bauer nicht nur als Mann hinter den Tasten ein: Die Gruppe schätzt

ihn als Managementprofi und kreativen Kopf der Band. Die Rolle des coolen Bluesbrother gefällt ihm.

Ebenfalls um Musik geht es beim Kabarettduo „no concept“, das aus dem 33-Jährigen und Bluesbriederchen Mathias Thieme besteht. Ge-

dichtetes und Witziges geben die beiden zum Besten. Mit ernster Miene trägt der Musiker sie in Hochdeutsch vor, verzieht auch beim Gag keine Miene.

Ganz anders bei einer Lesung seiner „Grimminelle Gschichten“. Da ist sogar der Bühnenprofi nervös. Allein auf der Bühne, nur Buch und Klavier als Hilfsmittel, ist noch ungewohnt. Er ist weder bluesbriederchen-cool noch kabarett-ernst, sondern freut sich stattdessen schon beim ersten Wort einer Geschichte auf die Späße und das Gelächter der Zuhörer. Ein echter Märchenonkel.

Buch ist fünf Monate altem Neffen gewidmet

Auch für seinen fünf Monate alten Neffen, dem er das Buch gewidmet hat. Dessen Vater, Tom Bauers älterer Bruder traute seinen Augen nicht, als er das entdeckte. „Drei Bücher hat er aufgerissen, bis er glaubte, dass die Widmung in jedem steht“, erzählt der unverheiratete Autor und freut sich noch immer über die gelungene Überraschung.

Sein persönlicher großer Traum ist, ein Musical zu komponieren und zu betexten. Die Voraussetzungen dafür hat er geschaffen. Durch seine Ausbildung an der Berufsschule für Musik in Plattling, weiß er um die theoretischen Grundlagen und hat die Sicherheit.

Erst dadurch traute sich der Flurbereinigungstechniker, seine Arbeitszeit im Amt für Ländliche Entwicklung von fünf auf drei Tage die Woche zu reduzieren. Drei Tage die Woche ist er Beamter, die restlichen vier Tage als Künstler selbstständig. „Die Mischung machts“, findet er in Bezug auf sein Arbeitsleben und ist überzeugt, „dass man nicht viele findet, die so zufrieden sind wie ich.“ Immer etwas Neues zu machen, das spornet ihn an. Deshalb hat er nach 14 Jahren bei der bekannten Partyband Smarty's aufgehört: „Jeden Samstag eine Hochzeit, das war mir auf Dauer zu eintönig.“ Das Märchen-

buch ist sein bisher ehrgeizigstes Projekt. Dafür holte er sich Rat von wem immer er kriegen konnte. Er fragte seinen „Freundeshaufen“, die Bluesbriederchen, um ihre Meinung: „Die waren mein größter Ansporn“, sagt er jetzt. Für seine Hörbuch-CD ließ er sich von einem professionellen Sprecher Tipps geben und übte dann zwei Wochen für die Tonaufnahme.

Nach insgesamt zwei Jahren intensiver Arbeit hat er es dann schließlich in Händen, „sein Baby“. Mit 200 Vorbestellungen sind die letzten Zweifel am Erfolg des Buches ausgeräumt. Als die Geschichten endlich erscheinen, wird er von den Lesern für genau das gelobt, was er nach Fachbüchern und Experten falsch gemacht hätte. „Unglaublich, welche Resonanz ich bekommen habe“, sagt Tom Bauer. Ziel erreicht, auf seine Art.

Weitere Infos unter www.grimminelle-gschichten.de. Für die Lesung im Haus 111 am heutigen Mittwoch gibt es nur noch wenige Restplätze. Die nächste Lesung findet am 22. Oktober in Zusammenarbeit mit der vhs im Heimatmuseum statt. Das Buch „Grimminelle Gschichten“ ist ab Ende der Woche in der Geschäftsstelle der Heimatzeitung erhältlich.

HINTERGRUND

Die Grimminelle Gschichten gehen auf die Märchen der Gebrüder Grimm zurück. Tom Bauer hat Dornröschen, Rotkäppchen, Schneewittchen, Hänsel und Gretel, Der Froschkönig und Die Sterntaler modernisiert, in Versform gebracht, auf Bayerisch „übersetzt“ und mit Humor gewürzt. So beantwortet er unter anderem, warum Schneewittchen so bleich ist: „An Spitznam hams ihr aa no gem, „Schneewittchen“ hams es tauft, weil's olle Wocha so a weißes Pulver heimlich kauft.“ Illustriert und dabei jeder Figur einen eigenen Charakter gegeben hat Achim Wimmer, der wie der Autor den Bluesbriederchen angehört. Für das Hörbuch hat der Autor die Geschichten selbst eingesprochen, die darauf enthaltenen Musikstücke komponierten Michael Reiss und Tom Bauer.

Jetzt noch anmelden für die Bläserklasse an der Schule

Auch in diesem Schuljahr bietet die Städtische Musikschule Landau in Zusammenarbeit mit der Grundschule Landau wieder ein Bläserklassenkonzept für den Musikunterricht an der Grundschule an. So besteht ab der dritten Schulklasse die Möglichkeit, anstatt des regulären Musikunterrichts die Instrumente Querflöte, Klarinette, Saxofon, Trompete, Tenorhorn, Posaune oder Tuba zu erlernen. Zusätzlich kommt für Kinder der Bläserklasse pro Woche noch eine Unterrichtsstunde in den einzelnen Instrumentalfächern am Nachmittag dazu. Anmeldungen sind noch bis zum kommenden Montag, 20. Juli, möglich. Bei Interesse oder Fragen steht das städtische Musikschulbüro unter ☎ 09951/941-108 zur Verfügung.

Der Frauen- und Mütterverein fährt ins Dachsteingebiet

Der nächste Tagesausflug des Landauer Frauen- und Müttervereins findet am Mittwoch, 9. September, statt. Ziel ist Ramsau am Dachstein mit dem „Dachstein-Eispalast“ und gefahrlosem Einblick in eine Gletscherspalte, sowie der „Dachstein-Skywalk“, die spektakulärste Aussichtsplattform an einem Gletscher, die beide mit der Seilbahn erreicht werden. Bei schlechtem Wetter wird der Hallstätter See/Obertraun angefahren und die dortigen Riesen-Eishöhlen besichtigt, anschließend Aufenthalt in Gmunden/Traunsee. Anmeldungen ab sofort nur bis 31. Juli bei Monika Edlhuber, ☎ 8362, da im August der Verein Ferien macht. Ab 1. September kann dann wieder neu angerufen werden.

Landau: Redaktion: ☎ 099 51/98 43 21
Fax: 08 51/80 21 00 31, E-Mail: red.landau@pnp.de
Geschäftsstelle: ☎ 099 51/9 84 30 – Fax: 98 43 41
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8.30–12 u. 13–16.30 Uhr

Eine Fahne für den heiligen Josef

Toni Waas entdeckt in einem Antiquitätengeschäft die Fahne – Nach Restaurierung folgt am Sonntag die Segnung

Von Andrea Luderer-Ostner

Landau. Er hält eine weiße Lilie in der rechten Hand und auf seinem linken Arm sitzt das Jesuskind. In weichen Farbtönen ist der heilige Josef verewigt und das alles auf einem Untergrund aus Stoff – seit mehr als 70 Jahren. Im Jahr 1936 ist die Fahne von einem Arbeiterverein in Auftrag gegeben worden. „Als ich die Fahne in einem Antiquitätengeschäft in Gottfrieding entdeckt habe, musste ich sie unbedingt für unsere Josefskapelle erwerben“, erzählt Toni Waas, Mitbegründer, Kapellenbauer und Hüter der Josefskapelle am Bockerlbahnradweg.

„Der Stoff der Fahne selber war in einem besonders schlechten Zustand“, erklärt Toni Waas. Erstaunlich gut sind auf beiden Seiten die Motive erhalten. Eine Seite der Fahne zeigt den heiligen Josef mit dem Jesuskind in schmeichelnden Farbgebungen, umrahmt mit einer goldenen Kordel. Passend dazu wählte Toni Waas einen cremefarbenen Stoffhintergrund aus einem in sich gemusterten Brokatstoff. „Hi. Josef bitte für uns“, ist darauf zu lesen und spiegelt die Grundaufgabe der Kapelle am Bockerlbahnradweg wider. Zum Innehalten und Verweilen lädt die Kapelle mit Blick auf den Bockerlbahnradweg über das Hinterland bis hin zum Bayerischen Wald ein. Egal ob im Got-



Stolz zeigt Kapellenbauer Toni Waas die Josefsfahne. – Foto: al

teshaus oder davor auf den Rastbänken, überall sind die Menschen hier willkommen, um Danke zu sagen oder die persönlichen Sorgen, Ängste und Nöte dem Heiligen Josef zu bringen.

Auf der anderen Seite der Fahne sind vier Abbildungen von Handwerksberufen auf grünem Stoffhintergrund zu sehen und mit den entsprechenden Werkzeugen deutlich zu erkennen. Der Zimmerer mit Zirkel, Hobel und Axt, der Schuster mit Nadel und Faden, Hammer und Schere, der Wagner mit Rädern für den Pflug und der Hufschmied mit Ambos, Hufeisen, Zange und Schöpfkelle. So wie der heilige Josef seinen Beruf als Zimmermann ausübte, zeigte diese nun die Handwerksberufe auf. „Josefs-Kapelle 2008“ ist dort eingestickt. „Im letzten Jahr habe ich die Fahne für 50 Euro gekauft“, erzählt Toni Waas. „Als ich gesagt habe, ich brauche die Fahne für unsere Josefskapelle habe ich mit dem Händler einen Spezialpreis ausgehandelt“, schmunzelt er und weiß über die Kosten der Instandsetzung. „Den alten Grundstoff zu erhalten, wäre unmöglich gewesen, zu schlecht war der Zustand“, weiß Toni Waas. Bei der Fahnenstickerei Adler in Pfarrkirchen wurde er umgehend beraten, was Wiederherstellung und Auswahl der Stoffe angeht. „Alles zusammen hat aber dann trotzdem 1800 Euro gekostet“, so der Kapellenbauer, obwohl

die Fahnenstange ursprünglich dabei war. „Mein Dank geht an jeden einzelnen Spender“, sagt Toni Waas.

Jeder einzelne Gegenstand in der Kapelle ist mit einer kleinen Geschichte behaftet und Toni Waas kennt sie alle. Mit leuchtenden Augen erzählt er von seinen Kleinoden, deren Herkunft und Instandsetzung er genau kennt. Ein Platz für die neue Fahne muss noch gefunden werden und vor allem sicher soll er sein: „Die Kapelle ist von morgens bis abends geöffnet, damit jeder die Möglichkeit hat, die Kapelle zu besichtigen und innezuhalten. Doch leider verstehen das manche etwas falsch“, erklärt Toni Waas etwas wehmütig. Doch ganz bestimmt gelingt es ihm, einen geeigneten Platz für die Fahne, in dem Kleinod am Bockerlbahnradweg zu finden, die am Sonntag bei der Fahnensegnung ihrer Bestimmung übergeben wird.

DAS PROGRAMM

Um 10.30 Uhr findet der Familiengottesdienst mit Fahrradsegnung und Segnung der Josefsfahne statt. Musikalisch wird der Gottesdienst vom Kolpingchor Labyrinth unter der Leitung von Susi Ney gestaltet. Nach der Feier wird direkt am Bockerlbahnradweg gegrillt und Getränke verkauft, damit sich die Besucher und Radler stärken können.